

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inserate
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 13. Sept. Ein Telegramm des Suleiman Pascha's an die Pforte meldet Folgendes: Während einer Reconoscirung auf dem linken Flügel bemächtigten sich die Türken der feindlichen Befestigungen auf der Anhöhe von Busludschan an der nach Travna führenden Straße und bewerkstelligten dadurch die Verbindung mit dem rechten Flügel. Die aus den Befestigungen vertriebene russische Infanterie und Cavallerie nahm unter dem Schutze eines auf ihrer Linken gelegenen Gehölzes Aufstellung. Die circassische Reiterei, unterstützt von Infanterie, warf jedoch die Russen nach drei Stunden dauerndem Kampfe mit bedeutendem Verlust zurück, wobei viele Pferde und Waffen in die Hände der Türken fielen. Nachdem sie die eroberten Höhen von Busludschan besetzt hatten, kehrten die siegreichen türkischen Truppen in ihre Quartiere zurück. Ihr Verlust betrug 2 Tode und 5 Verwundete. Die Straße nach Travna ist in türkischem Besitze.

Konstantinopel, 14. Sept. Suleiman Pascha meldet in einem Telegramm aus Schipka von heute: Der Artilleriekampf war gestern sehr heftig; mehrere russische Geschütze wurden demontrirt und zahlreiche russische Artilleristen getödtet. Gegenwärtig schweigen die russischen Batterien. Suleiman schätzt den täglichen Verlust der Türken auf 5 Verwundete; gestern jedoch betrug derselbe 3 Tode und 10 Verwundete. — Einem Telegramm Mukhtar Pascha's vom 13. Sept. meldet: Die Russen in der Stärke von 16 Bataillonen, 16 Regimentern Cavallerie und 7 Batterien, griffen die Vorposten des rechten türkischen Flügels bei dem Dorfe Tschad an. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Russen zurückgeschlagen. Die Türken hatten einen Verlust von 10 Todten und 17 Verwundeten; der russische ist um des Fünffache größer.

Konstantinopel, 14. Sept. Mukhtar Pascha berichtet telegraphisch unter dem 12. Sept.: Eine Reconoscirungs-Abtheilung ist in der Richtung auf Ardahan vorgerückt. Die Russen sollen in der Besorgniß, daß sie durch bedeutende Streitkräfte angegriffen würden, Ardahan geräumt und sich in die Festung Emirogzi zurückgezogen haben. — Nach einem amtlichen Telegramm vom 13. Sept. wurden sämtliche russische Stürme auf die Befestigungen von Plewna bisher zurückgeschlagen. Zwei Redouten im Süden von Plewna, deren sich die Russen bemächtigt hatten, wurden türkischerseits wieder genommen.

Konstantinopel, 14. Sept. Eine Depesche Mukhtar Pascha's vom 12. Sept. meldet: Eine kurdische Reiter-Abtheilung, welche den Araxes überschritten hatte und unweit Adjenas bei Erivan erschien, vernichtete einen russischen Provisions-Transport, welcher von einer Compagnie Infanterie begleitet war; letztere verlor 60 Mann Todte. Nachdem die Kurden bei Sahafaserai eine russische Post aufgehoben hatten, zogen sie sich Angesichts von Igdyr heranziehender überlegener Streitkräfte der Russen mit vieler Beute nach ihrem Lager zurück.

Konstantinopel, 15. Sept. Der ehemalige Großvezier Nudschit ist ernstlich erkrankt. Nach Meldungen der Journale ließen die am Dienstag bei Plewna im Kampfe zurückgewiesenen Rumänen mehrere Kanonen zurück. Die Straße nach Arhanic soll noch im Besitze Osman Pascha's sein.

Wien, 15. Sept. Der „Presse“ wird vom 14. d. telegraphirt: Die Action bei Plewna ist zum Stillstande gekommen. Die Russen begnügen sich mit den bisher gewonnenen Positionen und warten die Angriffe Osman's und ihre eigenen Verstärkungen ab,

die in dem erwarteten Maße erst in 14 Tagen eintreffen dürften. Demselben Blatte wird aus Krakau vom 15. d. gemeldet: Nach Berichten aus russisch-Polen haben alle die Radomer, Lubliner und Plozker Militär-Bezirke garnisonirenden Truppen Befehl erhalten, sich zum Abmarsche nach dem Kriegsschauplatz in Bereitschaft zu setzen.

Petersburg, 14. Sept., Abends. Aus Boradin, 13. d., wird amtlich gemeldet: Gestern machten die Russen keine neuen Angriffe, sondern beschossen aus naher Entfernung sämtliche türkische Befestigungen und die Stadt Plewna, welche gegen 4 Uhr Mittags zu brennen begann; außerdem wurden in den türkischen Befestigungen zwei Explosionen wahrgenommen. Die Türken erwiderten das Feuer nur schwach indem sie alle ihre Anstrengungen gegen den russischen linken Flügel richteten, welcher sie vom Rücken bedrohte. General Skobelev wies fünf heftige Angriffe zurück, mußte aber am Abend nach dem sechsten Angriffe die am 11. d. genommenen Befestigungen wieder verlassen. In der Nacht verschanzten sich die Russen rund um Plewna und besetzten geeignete Positionen. Vom Anfang des Kampfes bis zum 12. d. 1 Uhr Nachmittags waren 6000 Verwundete auf die Verbandplätze gebracht: 3500 von diesen sind bereits evacuirt. — Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist es zu keinen neuen Zusammenstoßen gekommen. Die russische Colonne hat sich in ihren neuen Positionen concentrirt, einen halben Tagemarsch hinter dem schwarzen Lom, dessen Linie von den Türken besetzt ist.

Wien, 14. Sept. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Bukarest, 14. d.: Ueber die Lage der Russen am Schipka-Passe circuliren un günstige Gerüchte. Die neue Brücke bei Nikopolis war in Folge Mangels an Schiffen vorgestern noch nicht beendigt. Das vollständige Eintreffen der russischen Garde auf dem Kriegsschauplatz ist kaum vor dem 1. October zu erwarten. Die Armee des Großfürsten-Thronfolgers hat sich nach einer Reihe von mörderischen Gefechten vollständig hinter die Jantra-Linie zurückgezogen.

Wien, 14. Sept., Abends. Das „Tagblatt“ enthält folgende Nachrichten: Serajevo. Zahlreiche Flüchtlinge kehren zurück und unterwerfen sich den türkischen Behörden. Belgrad. Aus Alexinas wird gemeldet, daß zwischen Nisch und Sofia ein 25,000 Mann Infanterie und 5000 Reitern bestehendes türkisches Corps concentrirt sei. Der serbische Heerführer Lischjanin verfügt über 22,000 Mann nebst 120 Geschützen.

Wien, 15. Sept. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 15. d.: General Skobelev verlor, als er am Tage zuvor die eroberte Redoute nach sechs Stürmen aufgeben mußte, die Hälfte seiner Mannschaft und drei Geschütze. Von den Türken bedrängt, verlangte er wiederholt Hilfe, welche ihm aber von dem Souchef des Generalstabs, General Levitsky, verweigert wurde. Eine endlich doch abgesandte Verstärkung kam zu spät. Die Haupt-Redoute von Oriviza befindet sich in russischen Händen. Die Rumänen, welche sich darin besetzt haben die Beschließung Plewnas fortgesetzt. Der Gesamtverlust der Montenegriner in dem letzten Kampfe betrug 1500 Todte und Verwundete.

Wien, 14. Sept. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest: Bei Erstürmung der Redoute von Oriviza bei Plewna thaten sich die Russen glänzend hervor. Unter den Augen des Kaisers von Rußland wurden zuerst zwei Angriffe auf die Redoute abgeschlagen; beim dritten wurden die türkischen Verschanzungen vermittels Sturmleitern erkliegen. In der dritten und vierten rumänischen Division kämpften zuweist Freiwillige; diese beiden Truppen-Ab-

theilungen verloren 269 Tödtete und 1031 Verwundete. Am 12. Sept. versuchten die Türken die Griviza-Redoute wiederzunehmen, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgeworfen. Seit dem 12. Sept. werden die übrigen Werke bei Plewna von Cirvaka aus beschossen. Die Einnahme Plewna's ist bevorstehend. Die Verwundungen sind größtentheils leichte. Die empfindlichen Verluste der Russen werden dem allzu ungestümen Angriffe des Generals Stobeless zugeschrieben. Die größte Masse der Verwundeten wurde nach Turn-Magurelli gebracht, wohin die hervorragendsten Aerzte von Bukarest sich begeben haben. — Die rumänische Regierung hat am 13. Sept. mit der Banque de Roumanie ein Abkommen wegen Zahlung der am 1. Okt. in Paris fälligen Sprocentigen Renten-Coupons abgeschlossen. Die Beträge zur Auszahlung des Coupons der Anleihe Stern zu London sind gleichfalls durch die genannte Bank bereits angeliefen worden.

Wien, 15. Sept. Ein officiellcs Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Bukarest vom 15. d. M. meldet: Nach dem letzten Kampfe bei Plewna hielten die Rumänen die Parlamentär-Flagge auf und entsandten Abtheilungen auf das Schlachtfeld, um ihre Gefallenen aufzulesen. Die Türken schossen jedoch auf die Sanitäts-Offiziere und tödteten zwei derselben. — Die „Pol. Corr.“ meldet aus Belgrad vom 15. d. M.: Nach officieller Versicherung erhielt der serbische Agent in Konstantinopel bis jetzt keinen Auftrag, die diplomatischen Beziehungen abzuberechen. Derselbe bleibt bis auf Weiteres in Konstantinopel. — Auf eine Reclamation von serbischer Seite in Konstantinopel räumten die Türken das von ihnen besetzte Bujuklijaga. — Sämmtliche Truppen aus dem Lager von Topshider sind nach der Grenze abmarschirt. — Dieselbe Correspondenz veröffentlicht den Wortlaut der griechischen Note vom 4. d. M., welche die Note Lord Derby's beantwortete.

London, 15. Sept. Die „Daily News“ melden aus Bukarest vom 14. d.: Die Türken eroberten in den wieder gewonnenen Positionen zwei Kanonen. General Stobeless forderte vorgestern mehrmals Verstärkungen. General Levisky hielt General Stobeless stark genug und schlug daher dieselben ab. Schließlich sandte General Koiloff auf eigene Verantwortung tausend Mann. Dieselben trafen aber zu spät ein, ebenso ein anderes vom Hauptquartier zu Hilfe gesandtes Regiment. Die Redoute von Griviza befindet sich in russischem Besitz.

Württemberg.

Am 14. September wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulstelle in Welzheim dem prov. Schulaeifer Megerlin daselbst definitiv, die zweite in Alsdorf, Bez. Vorch, dem prov. Schulmeister Öbring daselbst definitiv, die in Ebni, Bz. Lorch, dem prov. Schulmeister Sigel daselbst definitiv übertragen.

Seidenheim, 14. Sept. Ueber den Jhnen heute früh kurz gemeldeten Brand kann ich Jhaen jetzt folgendes Näheres mittheilen. Gestern Abend nach 1/2 zehn Uhr brach in der Scheuer einer Wittwe in Soathem a./B. Feuer aus und griff mit solch rasender Schnelle um sich, daß schon nach 1/4 Stunde die beiden Scheuern des Altschenswirths und die Scheuer des Kirchbauern in vollen Flammen standen, so daß bis nach 1 Uhr im Ganzen 5 Scheuern und 1 Wohnhaus total verbrannt waren; die herbeigelegten Feuerwehren von Niederstotzingen, Leuningen, Gundelfingen, Weichingen und Herwardingen hatten große Mühe, noch weitere nahegelegende gefährdete Gebäude zu retten. Der Schaden ist, da die Scheuern geporpf voll von Furchten waren, sehr bedeutend. Leider sind die Abgebrannten nicht genügend, und die Wittve, bei welcher das Feuer ausbrach, mit ihrer Frucht gar nicht versichert. Es wird Brandstiftung stark vermuthet.

Deutsches Reich.

Köln, 14. Sept. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist wieder, aus den Establishments der vereinigten rheinisch-westfälischen Pulver-Fabriken geliefert, ein großer, 20 Doppel-Wagons starker Pulver-Transport von der Station Au der Köln-Gießener Bahn nach Rußland abgegangen, etwa 4000 Ctr. Brutto. Es ist dieses schon der vierte Transport dieser Art.

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Er mußte so wenig als außer dem Hastroiter, irgend wer in der Stadt wissen eigentlich der Willinger beschuldigt worden, denn sonst hätte er des armen Knaben Unschuld kennen müssen, da er selbst mit seinem Vater den Einbruch zu Perlach verübte; also hielt auch er den unrecht Gerichteten für einen wahren Schelm, und schlich auf leisen Sohlen zum Hochgericht. Wie er nahe hinzukam, hörte

er rascheln und rauschen, sah er einen Schatten hingleiten und in der Dunkelheit verschwinden, so daß dem sonst so furchtlosen Gesellen die struppigen Haare gleich den Borsten eines Ebers zu Berge sich sträubten, und alles Blut zum Herzen wich, doch ermannte er er sich in kurzer Frist, trat hart an den unheimlichen Dreibein, überstieg das verfallene Gemäuer und gewährte, daß die Leiter neben dem Behenkten angelehnt stand; da zog der Hans sein krummes Messerlein hervor, stieg beherzt aufwärts, griff nach des Todten starrer kalter Hand, und erkannte alsbald, daß ihm der Daumen schon fehlte, — er ließ los, warf sich die Leiter hinab und floh, wie von des Satans wilder Jagd geheizt von dannen.

In derselben Nacht noch ward der Hans beim Stehlen ergriffen und in die Eisen gelegt, am nächsten Tage schon im Verhör und in die scharfen Fragen genommen; doch so gewaltiam sie ihn angriffen bekaunte er dennoch auf keinen seiner Genossen, und auf sich selber nichts als den einen Diebstahl bei welchem die Schergen ihn ertappten. Da ließen denn meine Herren von München in Gottes Namen an einem schönen Morgen ihn durch das Käufinger Thor zum Galgenberg hinausführen.

Wie nun der Hans oben auf der Leiter stand und der Freiknecht ihm die Schlinge festknüpfte, sah er den todten Friedel an und sagte frech und laut: „Ich wollte auch nicht hier sein, wann ich den Daumen meines Nachbarn da hätte gewinnen mögen; da ich ihn aber zu holen gedachte, war mir ein Anderer eben zuvorgekommen.“

Der Henker grinzte, wollte ob dieser Rede lachen und die Schlinge vollends zuziehen, als ihm plötzlich Beides verging, denn er hörte deutlich sagen:

„Mein Daumen hängt in Deines Vaters Bierfaß!“

Und Niemand anders als der Todte war es der diese Worte gesprochen, welche auch von allen Umstehenden vernommen worden waren die nun „Wunder“ schrien und großen Tumult erhoben, und schier den Rabenstein gestürmt hätten um den redenden Reichnam näher zu betrachten und abzunehmen. Mit Mühe nur dämpften die Stadtknechte den Aufbruch, und wären damit kaum zu Stande gekommen, hätten des Herzogs rasch herausprengende Reifige nicht ihre Trommelen hören lassen und ihre langen Speere drohend gesenkt, worauf die erregten Massen sich nach der Stadt zurückwälzten, den Weg nach Haidhausen einschlugen, und sich erst zerstreuten, als sie das Brückenthor geschlossen, die Ueberfälle von Geharnisaten besetzt fanden, während unter Trommelschlag in allen Gassen verkündet ward, daß der Kreuzelgebergarten bereits umringt, die gesammte Gaunerbande darinnen gefangen genommen, der Diebsdaumen im Bierfaß gefunden worden sei.

Der alte Franz bekaunte unter vielen andern Verbrechen auch den Einbruch zu Perlach, gestand, daß er die dort gestohlenen Kleinode in den hohlen Stamm der Linde mit dem Bild unter Reifig und Laub verborgen, bei welchem Beginnen wahrscheinlich der Sichelring ihm ensallen war, um desswillen der arme Friedel den schmähtlichen Tod hatte erliden müssen, und suchte dabei der Arglist des bösen Feindes, der ihm statt des schützenden Daumes von einem wahren Dieb, den eines unschuldigen Opfers in die Hände gespielt, um ihn dadurch elendiglich zu verderben.

Nun ward der Friedel mit einem stattlichen Reichengepränge ehrlich zur Erden bestattet, und ihm ein Seelgeräth bestellt, Alles auf Kosten meiner Herren von München, welche der Herzog noch außerdem um zwanzig ungarische Gulden des besten Goldes häßte; der Franz und sein Sohn erlitten die verdiente Strafe, und Hastroiters thätige Reue stattete mit dem wiedergefundenen Kleinode die arme Pepi für das Kloster aus, da für die Gerichtskosten ihres Vaters Hab' und Gut daraufgegangen waren, (Fortsetzung folgt.)

Häusliche Freuden. (Fortf. u. Schluß.)

Pflichterfüllung, vollbrachte Arbeit, liebreich geleisteter Gehorsam, ist die erste, die reinste aller häuslichen Freuden. Sie macht das Herz zu aller andern Lebenslust offen. Aber freilich, nicht Jeder ist jeden Tag derselbe. Es werden auch Fehler begangen. In der wohlgeordneten Haushaltung treten Nachlässigkeiten ein, und Verschwen von allerlei Art stören die heitern Laune. Es muß getadelt, es muß das Sträfliche gestraft sein. Wie kann daneben der Frohsinn gedeihen? — Wohl kann er auch da gedeihen, wenn Weisheit und Maß in allem den Vorfuß hat. — Strafe und Ernst sind zur Verbesserung des Fehlbaren. Aber langes Grollen bewirkt zuletzt bleibenden Unmuth, Verachtung aller Vorwürfe, auch der verdienten. Die Untugend beständigen Murrens ist meistens Personen von schlechter Erziehung oder von schwachem Verstande eigen, oder auch solchen, in denen eine niedrige Sucht zur Feindseligkeit vorherrschend ist. Sie sind ohne Edelmutz oder ohne Besonnenheit;

sie sehen nicht ein, daß sie durch eigene Schuld mehr verderben, als bessern. Sie sind in ihrem verkehrten Sinn stolzer darauf, gefürchtet, als geliebt zu sein. Wo auch nur ein einziges Mitglied von so niedriger Denkart im Hauswesen waltet — da flieht der Friedensengel.

Freude sei der Lohn vollzogener Geschäfte; Lob der Dank für gelungene Verrichtungen; Trost eine Beruhigung für den, dem seine Aufgabe mißlang. Dem Ernst des Tages folge der heitere Scherz des Abends; gefällige und gefällige Unterhaltung dem Schweigen der Arbeitsstunden. — Wohl denkt vielleicht Mancher bei diesen Worten: „So sollte er sein; doch ist das leichter gesagt, als gethan!“ — Warum aber wäre es denn schwierig, einen guten Ton in seine Haushaltung einzuführen? Die Menschen sind ja sonst so erfindertisch, sich und Andern Verdruß zu machen; warum sollen verständige Leute nicht eben so erfindertisch sein, sich und Andern Lust und Frohmuth zu schaffen? — Wohl sind ihrer Viele auch darin erfindertisch, aber gewöhnlich auf unglückliche Weise. Sie suchen Erholung von der Arbeit in Wirthshäusern und bereiten sich Zänkereien dafelbst; schöpfen sich Lustigkeit aus Weingläsern und Bierflaschen, wodurch wohl der Geist betäubt, aber das Herz nicht erquickt wird; treiben sich in fremde Gesellschaften, sogenannten Kränzchen u. umher und verwickeln sich in gehässige Klatschereien und andere gesellschaftliche Unannehmlichkeiten; wollen Lebensgenuß auf Tanzböden und an Spielischen gewinnen und verlieren Zeit und Geld, oft Gemüthsruhe.

Zwar wird in einer guten Haushaltung jeder Tag seine großen und kleinern Freude tragen; Scherze werden auch das Mühselige der Arbeit verannehmlichen; vereintes Trösten wird selbst die Unfälle der Hausgenossen verringern — doch sei daran noch nicht genug!

Wie jedes Land und jedes Volk, jede Stadt seine eigenthümlichen Feiertage zum Andenken irgend einer wichtigen Begebenheit hat, so ist es gut, daß jede wohlgeordnete Haushaltung ihre besondere Familienfeste habe. Das Außerordentliche oder Nicht-Alltägliche erhöht den Reiz des Genusses und die Stimmung zur Freude.

Vergleichen Familienfeste, wie Geburts- oder Namenstage der Eltern, der Kinder, der Geschwister, oder auch verstorbener Geliebten, — denn warum wollen wir diese ausschließen von uns? Gehören sie nicht noch immer zu den Ausrufen? Solche Familienfeste schlingen mehr denn jedes andere Mittel ein enges Band um die Herzen der Hausgenossen und machen sie zu einem fester vereinten Ganzen. Selbst der Fremdling, wenn er daran zur Theilnahme gelangt, fühlt sich dem glückseligen Verein verwandter. Der feierliche Ausdruck der Verehrung und Liebe, welche bei solchen Anlässen Alle dem Einen bezeugen, vermehrt in Allen wirklich die Verehrung, und in dem Verehrten die Liebe, die Anhänglichkeit zu Allen. — Und was auch, wenn wir in einem häuslichen Feste das Andenken zärtlich geliebter Todten begehen, wohl eine Thräne auf den Blu-

menkranz fallen und Wehmuth durch die Freude schimmern — nur um so besser! Das Vergnügen wird heiliger! Die Wehmuth ist süß, welche unsere Seelen an das Himmlische und Ewige hinaufzieht.

Und solch einen Tag zu verherrlichen, bedarf es ja keines glänzenden Aufwandes. Da steht es schlimm, wo die Freude nicht wohlfeilen Kaufes ist! — Soll mehr als gewöhnlich gethan werden, so geschehe es, Heiterkeit, welche in deinem Hause lebt, auch außer demselben zu verbreiten. Wer recht glücklich ist, möchte die ganze Welt in seine Seligkeit hineinziehen. — Siehe es gibt wohl noch weinende Augen in deiner Nähe; es gibt wohl noch Familien, die mit großer Dürftigkeit zu kämpfen haben; es gibt wohl arme Greise, die am Abend ihres Lebens mit der Freude wenig mehr gemein haben — hast du nichts übrig, ihnen den Feiertag deiner Eltern, deiner Kinder, deiner Geschwister zu einem frohen Lebenstag zu machen? Gehe hin in der Stille, überrasche sie mit einer unerwarteten Hilfe — laß sie eine Freudesträne in den Jubel deines Hauses weinen! Laß sie ihr stilles Gebet mit dem deinigen zum Vater im Himmel für das Wohl deines Geliebten mischen! — Dies ist die heilige Lust, dies ist wahre Verklärung des Feiertages durch Tugend, die auf Erden und im Himmel gilt.

Ueberhaupt herrsche Adel und Liebe in der Wahl der häuslichen Vergnügungen. Nicht leichter wird geirrt, als da, wo man die Freude zu erwecken sucht. Nicht alle Mittel sind unschuldig und nur wenige sind von solcher Art, daß sie durch das Vergnügen zugleich das Gemüth zu erhabenen Gefühlen und göttlichen Entschlüssen befeelen.

Verhüte jede Last, jeden Scherz, welche aus unreinen Quellen stammen! — Wohl mag auch durch Spott und Neckerei zum Gelächter gereizt werden — aber nicht zu reiner Freude. Schadenfrohe Neigungen entstehen auf der einen, Verdruß und Rachsucht auf der andern Seite. Die Liebe aber stirbt unter den Wunden, welche Verachtung und herzloser Mithwilligkeit schlagen.

Eben so verwahre dein Haus, wenn dir das stille Glück desselben ein Heiligthum ist, vor Werkzeugen des Vergnügens, die leicht mißbraucht werden können, oder schon ihrer Natur nach besonders geeignet sind, die Denkart zu verunreinigen. Hüte dich vor Mitteln, welche, wie gewisse Arten von Spielen in Erholungstunden, leicht zum Zank oder Zorn reizen, oder zur Gewinnsucht, oder zum Neide. Hüte dich, Geschenke zu geben, welche zwar den Empfänger freuen, aber auch seinen Hang zum Reichthum, oder zur Eitelkeit, zum Stolze nähren können. Du reichst Gift im Honig, du führst unter der Maske des Vergnügens die Zwietracht und den Verdruß in deine Wohnung ein.

Menschenkenntniß und Erfahrung müssen hier entscheiden — dein eigenes religiöses Zartgefühl muß entscheiden, was nicht nur gefahrlos, sondern selbst wohlthätig sei.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen. Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Sant-Gericht	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Weizheim.	8. Sept. 1877.	Kaver Beck, Metzger und Wirth in Wäschendeuren.	24. Novbr. 1877 Nachm. 2 Uhr.	Rathhaus Wäschendeuren.	Liegenschaftsverkauf 23. Novbr. Nachm. 2 Uhr.

W e i z h e i m .

Guten neuen **Apfelmoss** hat im Ausschank das Liter zu 18 S., auch gebe ich in größeren Quantitäten zu billigerem Preise ab. Lammwirth **Eisenmann**.

Ein fleißiger jüngerer Müller kann sogleich bei gutem Verdienst eintreten in der Mühle zu Unterroth bei Gaildorf. Einem solchen, welcher auch sägen kann, würde der Vorzug gegeben.

Mein Lager in

Luchen & Buglins

habe ich neuerdings mit neuen Herbst- und Winterstoffen verschiedener Qualitäten sortirt. Zugleich empfehle ich

Ueberzieherstoffe

in den neuesten Farben und Dessins unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

Adolf Berckhemer.

W e l z h e i m.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche 400—500 Stücke ernährt, wird am **Samstag den 22. Septbr.** d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Verpachtung kommen, wozu unter dem Anfügen hiemit eingeladen wird, daß die Waide gesund und dem Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich eingeräumt werden, Gelegenheit gegeben ist, ca. 600 Str. Futter guter Qualität von der Stadtpflege um angemessenen Preis erwerben zu können.

Auswärtige Pächtliebhaber haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 12. Septbr. 1877.

Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Zu Folge der Auflösung des Forstamts Lorch — siehe Staatsanzeiger vom 14. ten v. M., No. 186 — wurde das Revier **Gschwend** in seinem **dermaligen Umfang** dem Forstamt **Hall** zugetheilt; diese Aenderung ist nunmehr ins Leben getreten.

Hall den 14. Septbr. 1877.

R. Forstamt.
v. Hügel.

Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantfache des Christian Hägele, Händlers in Kirchenkirnberg, vorhandene Liegenschaft, nemlich:

Markung Kirchenkirnberg

$\frac{3}{8}$ an einem einstöckigen Wohnhaus mit Anbau, mitten im Dorf, 45 Ar 55 M. Garten, Acker und Wiesen,

Markung Eichenkirnberg

1 Hekt. 23 Ar 98 M. Wechselfeld und Wiesen in den Gemeinbeäckern, zusammen angeschlagen zu 4115 Ak,

wird am

Dienstag den 9. Oktober 1877

Morgens 8 Uhr

nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg in öffentlichen Aufstreich kommen, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Wetzheim den 12. September 1877.

R. Gerichtsnotariat.
Lörcher.

Rudersberg.



Am Rathhaus-Feiertag den 21. Septbr. als am Rudersberger Markt gulbesetzte **Tanz-Musik** wozu freundlichst

einladet

Strotbeck z. grünen Baum.

Oberberken.

Gerichts-Bezirks Schorndorf.

Aus dem Nachlaß des Jacob Schif,



Bäcker, kommt am Donnerstag den 20. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an die vor-

handene Fahrniß gegen Baarzahlung zur Versteigerung: und unter Anderem Vormittags 10 Uhr,

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schlitzen, 1 Mospresse sammt Mahltrog, 2 Kühe, 1 Rind, 1 fog. Käupe, 1 Schwein, 11 Hühner, 250 Dinkelgarben, 150 Haber-Garben, 50 Gerstengarben, 25 Roggengarben, 60 Centner Heu und 1 vollständiger Bäckerhandwerkzeug.

Am 12. Septbr. 1877.

Theilungs-Behörde.

Oberberken,

Gerichts-Bezirks Schorndorf.

Am Montag den 24. ds. Mts. und den



folgenden Tag, je von Morgens 8 Uhr an, kommt aus dem Nachlaß des Josef

Herb, gewesenen Bauers hier, sämmtlich vorhandene Fahrniß zur Versteigerung: und unter Anderem Montags Vormittags 10 Uhr,

2 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, und sonstige Fahr-Requisiten, 1 Ruzmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Paar

Zum Abonnement empfohlen:

Berliner Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.

Erscheint täglich (auch Montags).

Abonnement: 3 Mk. 60 Pf. viertel. Einzel-Nummern in der Provinz 10 Pf. Inzerate 15 Pf. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.

Durch rasche Berichterstattung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte anständige Form der Darstellung wird sich die **Berliner Zeitung** auszeichnen. Die politischen Fragen werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von allem Clique- und Parteiwesen besprechen; in den volkswirtschaftlichen und communalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt des Volkes unsere Richtschnur sein.

Täglicher Inhalt:

a) **Politischer Theil:** Leitartikel, Tages-Uebersicht, amtliche Nachrichten, Nachrichten aus dem In- und Auslande, Depeschen.
b) **Volker Theil:** Hofnachrichten, Personalien, Nachrichten aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten, Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht.
c) **Feuilleton:** Theater, Musik, Kunst, Literatur, Plaudereien, Novellen. d) **Handelszeitung:** Börsen-Nachricht, Firmenregister, Patente, Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Productenberichte, Courszettel.
e) **Vermischtes:** Theater-Repertoire mit Besetzung, Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sehenswürdigkeiten, mathematische Witterung, Witterungsbericht der Sternwarte, Thermometer- und Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auktionkalender, Eisenbahn-, Dampf-, Pferde- und Omnibus-Fahrplan, Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preussische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburger Vorterristen, Standesamtsnachrichten, Kirchenliste, Briefkasten in Frage und Antwort, Humoristisches etc. etc.

Abonnements nehmen alle Postanstalten täglich entgegen.

Bestell-Schein.

An das Kaiserl. Postamt in

Unterzeichneter abonniert hiermit auf 1 Exemplar der **Berliner Zeitung mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung** (Nr. 571^e im 11. Nachtrag der Zeitungs-Preisliste pro 1877) pro IV. Quartal 1877 für beifolgende 3 Mark 60 Pf.

Ort:

Name: